

AWBR-Position zu Mikroplastik-Rückständen in Gewässern

Mikroplastik sind kleine und kleinste Partikel aus Kunststoffmaterialien mit einem Durchmesser von $< 0,001$ bis 5 mm. Seit einigen Jahren hat die Thematik Mikroplastik in der Öffentlichkeit und in den Medien sehr hohe Aufmerksamkeit erlangt, da die Vermüllung der Meere und der Umwelt mit Plastik immer mehr zugenommen hat. Mikroplastik-Partikel können unter Umweltbedingungen aus größeren Plastikmaterialien entstehen, werden aber auch gezielt bei industriellen Prozessen sowie in Kosmetika, Zahnpasten etc. aufgrund ihrer abrasiven Eigenschaften eingesetzt.

Wie zahlreiche Studien und Untersuchungen in den letzten Jahren gezeigt haben, werden in marinen Systemen, Abwässern, Oberflächengewässern (Fließgewässer und Seen) und zum Teil auch in Rohwässern Mikroplastik-Partikel nachgewiesen. Da derzeit standardisierte Probenahmeprotokolle und analytische Methoden zur Probenaufarbeitung, Detektion und Quantifizierung von Mikroplastik-Partikeln fehlen, sind bislang publizierte und öffentlichkeitswirksam aufbereitete Meldungen kritisch zu hinterfragen. Im Rahmen des BMBF-Forschungsschwerpunktes „Plastik in der Umwelt - Quellen, Senken, Lösungsansätze“ werden insgesamt 18 Verbundprojekte gefördert, um Probenahmetechniken und Bestimmungsmethoden weiterzuentwickeln und zu standardisieren, Vorkommen und Risiken für die Umwelt und die Wasserversorgung zu untersuchen und zu bewerten sowie Einträge von Mikroplastik-Partikeln zu quantifizieren und Vermeidungsmaßnahmen anzustoßen. Weitere Forschungsaktivitäten sind erforderlich, um die toxikologische Relevanz von Mikroplastik in der aquatischen Umwelt zu beurteilen und Möglichkeiten zur Elimination von Mikroplastik-Partikeln aus dem Wasserkreislauf zu untersuchen.

Die AWBR sieht es als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe an, insbesondere die Quellen von Mikroplastik zu identifizieren und dort Vermeidung- und Reduzierungsmaßnahmen umzusetzen.